Protokoll des PSAG-Plenums am 11.09.'24

Rosalind Honig Rosalind.Honig@AWO- potsdam.de	Katharina Tietz K.Tietz@Chillout-Pdm.de	Eiken Magnussen Gesunde.Stadt@Rathaus. potsdam.de	Anne Lück AnneLueck@Posteo.de
--	---	--	---

Anwesende stimmberechtigte Mitglieder (12/23):

AWO (Frau Diedrich), Caritas (Frau Riedel), Chill out (Frau Tietz), faw (Frau Kursawe), EvB (Frau Lück, Frau Bresgott, Frau Danne, Herr Dr. Steuernagel, Frau Hoffmann), LHP (Frau Dr. Denninger, Frau Magnussen), Montevini (Herr Weigel), NOW! (Frau Siegmund, Herr Seidemann), Opferhilfe (Frau Höfte), Fliedner (Frau Kuchinke), SPI (Herr Raschke), Frau Tuchelt (Erfahrungsexpertin)

Anwesende nicht-stimmberechtigte Mitglieder:

Sekiz (Frau Lange)

Anwesende nicht-stimmberechtigte Gäste:

Beirat für Menschen mit Behinderung (Frau König), EUTB (Konrad, Wendel), LAKD (Herr Muhme)

Inhalt

1. Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung	2
2. Protokollkontrolle	2
3. Bericht der Psychiatriekoordination	2
3.1 Bericht aus dem Ausschuss GSWI	2
4. Information Woche der seelischen Gesundheit.....	2
5. Vorstellung Website der PSAG	2
6. Stand in den Arbeitskreisen	3
6.1 AK Sucht	3
6.2 AK Wohnungsnotfallhilfe	3
6.3 AK Arbeit & Beschäftigung	3
6.4 AK Traumanetzwerk	3
7. Aktuelles aus Trägerlandschaft und Klinik.....	3
7.1 Aktuelles aus der Trägerlandschaft	3
7.2.1 Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik	3
7.2.2 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.....	4
8. Vorstellung neuer Erfahrungsexpertinnen für die PSAG und Austausch	4
9. Vorstellung neuer Angebote	4
9.1 Vorstellung StäB der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des EvB.....	4
9.2 Vorstellung von StäB+ in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des EvB.....	5
9.3 Vorstellung der Opferhilfe Land Brandenburg e.V.	5
10. Sonstiges	5
10.1 PSAG-Plenum am 06.11.2024?.....	5
10.2 Abstimmung Termine PSAG 2025	5
10.3 Themenwünsche für 2025	6

1. Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung

Einstimmig angenommen.

2. Protokollkontrolle

Einstimmig angenommen.

3. Bericht der PsychiatriekoordinationAusschreibung der KBS

Die KBS wurde ausgeschrieben und die Einreichungsfrist ist abgelaufen. Aktuell werden die Vergabeunterlagen geprüft, soweit das offizielle Ergebnis feststeht, wird dazu in der PSAG informiert.

Newsletter der PSAG

Problem: bei etlichen Trägern werden die Anhänge geblockt. Künftige Lösung: Upload des Newsletters auf die neue Homepage der PSAG und nur noch Versand dieses Links via Email.

Link: <https://psag-potsdam.de/interner-bereich/>

PW: netzwerken (bitte vertraulich behandeln)

Kunstaussstellung der PSAG

Hier werden neue Räume gesucht. Frau Dr. Denninger zeigt Interesse.

*3.1 Bericht aus dem Ausschuss GSWI*Förderung im Rahmen der Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für sozial – und gesundheitsfördernde Maßnahmen in der Landeshauptstadt Potsdam

- Am 17.09.2024 findet erst die konstituierende Sitzung des GSWI statt.
- Die 1. Lesung des Fördervorschlags zur Förderung sozialer und gesundheitsfürsorgender Maßnahmen 2025 findet am 17.09 statt.
- Die Akteneinsicht für die Stadtverordneten wird zwischen den beiden Sitzungen stattfinden.
- Die 2. Lesung findet in der 2. Sitzung des GSWI am 08.10.2024 statt.
- Im Anschluss ist die Beschlussvorlage gemäß Votum des GSWI in die SVV am 06.11.2024 einzubringen.

4. Information Woche der seelischen Gesundheit

Gemeinsame Veranstaltung der PSAG am 8.10. um 18 Uhr in der Schinkelhalle. Zielgruppe: Jugendliche & junge Erwachsene. Bitte um rege Teilnahme der PSAG-Mitglieder sowie intensive Bewerbung der Veranstaltung. Werbematerialien werden zur Verfügung gestellt. Weiterhin können noch Texte eingereicht werden.

5. Vorstellung Website der PSAG

Anne Lück stellt die neue Homepage der PSAG vor: <https://psag-potsdam.de>. Dies ist eine Maßnahme zum Vorhaben, die PSAG sichtbarer werden zu lassen und für neue Mitglieder zu werben. Das Menü bildet die wichtigen Bereiche ab:

- aktuelle Termine
- bisherige Stellungnahmen
- Infos zu den Mitgliedern, dem Sprecherinnenrat und den Arbeitskreisen
- sowie ein interner Bereich mit den Newslettern und Protokollen.

6. Stand in den Arbeitskreisen

6.1 AK Sucht

Der AK Sucht tagt wieder am 6.11. Sie haben sich mit dem Thema ADHS im Erwachsenenalter beschäftigt und dazu Dr. Ahlert, Psychiater aus Treuenbrietzen, zur Sensibilisierung für Doppeldiagnose ADHS + Sucht, Diagnostik und Therapiemöglichkeiten eingeladen.

Der AK drängt weiterhin auf die Nachbesetzung der Stelle der Suchtkoordination. Info dazu von Fr. Magnussen: die Stelle wurde noch nicht ausgeschrieben.

6.2 AK Wohnungsnotfallhilfe

Keine Teilnehmenden anwesend.

6.3 AK Arbeit & Beschäftigung

Fr. Magnussen berichtet: der AK beschäftigt sich gegenwärtig v.a. damit, wie Unternehmen motiviert werden können, Menschen mit psych. Erkrankungen **dauerhaft** einzustellen. Ziel für 2025: den [Kompass für Arbeit und Beschäftigung](#) zu prüfen, ggf. aktualisieren. Hierzu ist Feedback aus der Runde der PSAG herzlich willkommen!

6.4 AK Traumanetzwerk

Britta Höfte berichtet: erstes Treffen nach längerer Pause im Frühjahr, nächstes Treffen am 12.11.2024.

7. Aktuelles aus Trägerlandschaft und Klinik

7.1 Aktuelles aus der Trägerlandschaft

Christian Raschke, Stiftung SPI/Schulsozialarbeit:

Klausur in der letzten Ferienwoche zum immer wichtiger werdenden Thema „Gesundheit“. An manchen Schulen ist das Thema gut verankert, an anderen weniger. Beschluss der Stadtverordnetenversammlung besagt, dass alle Schulen mit Schulsozialarbeit ausgestattet werden müssen – dies ist noch in der Umsetzung.

Katharina Tietz, ChillOut e.V.

Die Fachstelle für seelische Gesundheit arbeitet mittlerweile mit mehreren Schulen zusammen.

Annett Lange, SEKIZ

Im SEKIZ läuft ein Projekt zum Thema „Esstörungen“. Dazu gibt es in der kommenden Woche eine Veranstaltung im Living Museum: „Kunsttherapie und Esstörungen“, wo Betroffene berichten. Auch in der Woche der seelischen Gesundheit plant das SEKIZ ein Angebot dazu: Filmvorführung „Aus dem Rahmen fallen“ im Thalia Kino, Eintritt frei dank Förderung der AOK. Außerdem gibt es ein neues Format im Planetarium Potsdam, wo ebenfalls Betroffene berichten werden. Das SEKIZ ist nach wie vor interessiert am Austausch mit Kolleg:innen, die im Bereich Esstörungen arbeiten.

Geplant außerdem: Selbsthilfegruppen aus dem ganzen Themenspektrum zu Vernetzungstreffen einzuladen auf der Suche nach Synergien.

Fr. Magnussen: das Gesundheitsamt plant, im kommenden Jahr ein Fachgespräch zum Thema Esstörungen zu organisieren.

7.2.1 Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Jenny Hoffmann, Sozialarbeiterin, stellt das Angebot der KJP vor. Hierzu gibt es auch einen sehr informativen [Beitrag auf YouTube zum 10-jährigen Jubiläum: „KJP - So ist das.“](#) Die KJP befindet sich im Haus V auf dem Campus Charlottenstraße und umfasst 3 altersgetrennte Stationen. Der Weg in die Klinik

führt über die PIA als erste Anlaufstelle. Die multiprofessionellen Teams arbeiten eng zusammen und das Angebot an Fachtherapien wurde ausgebaut (z.B. „Kajaktherapie“). Die KJP ist sehr interessiert am Austausch mit der PSAG, daher wird Fr. Hoffmann künftig als Vertreterin teilnehmen.

Überlegt wird, perspektivisch einen eigenen AK in der PSAG für diese Zielgruppe einzurichten, um einen noch stärkeren Fokus auf die seelische Gesundheit von Kindern + Jugendlichen in Potsdam zu legen.

Am 09.10. findet dazu auch eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Jugendamt anlässlich des Tags der Kinderrechte in der Villa Bergmann statt. In der LHP bleibt weiterhin ein starker Fokus auf Unterstützung für Kinder psychisch erkrankter Eltern (Bsp: StäB+).

7.2.2 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Anne Lück berichtet:

Die StäB-Kapazitäten werden weiter ausgebaut und im nächsten Schritt auf 30 Behandlungsplätze erweitert. StäB+ wurde integriert (siehe spätere Präsentation von Fr. Danner).

Nach dem Brandereignis vom 25. Mai sind seit Anfang August wieder alle 4 Stationen in Betrieb. Die Nachfrage und der Aufnahmedruck sind nach wie vor sehr hoch.

Herr Dr. Kieser ist sehr an Rückmeldungen von der PSAG zur Zusammenarbeit mit der Klinik interessiert. Fragen können immer gern über Fr. Lück weitergereicht werden.

8. Vorstellung neuer Erfahrungsexpertinnen für die PSAG und Austausch

Es ist wichtig, dass in der PSAG Erfahrungsexpertise vertreten ist. Laut Satzung der PSAG sind Erfahrungsexpert:innen stimmberechtigte Mitglieder. Für dieses Amt stellt sich heute Anke Tuchel vor, Genesungsbegleiterin in der Tagesstätte Mittendrin und in der KBS.

Anne Lück ist Mitglied im Sprecherinnenrat der [LAG APB \(Landesarbeitsgemeinschaft Angehörige Psychiatrie Brandenburg\)](#) und wird die Angehörigenperspektive einbringen.

Conny König ist Erfahrungsexpertin und vertritt den Beirat für Menschen mit Behinderungen in der PSAG.

Weitere Erfahrungsexpert:innen sind herzlich eingeladen, in der PSAG mitzuwirken!

Ein Thema der Erfahrungsexpert:innen ist die Stärkung von Genesungsbegleitung in Potsdam und Brandenburg. Hierzu wurde eine Anfrage an Pinel gestellt, Träger der EX-IN-Ausbildung in Berlin, das Thema Genesungsbegleitung in der PSAG vorzustellen. Dies wird vermutlich im 1. Plenum 2025 Programmpunkt sein.

9. Vorstellung neuer Angebote

9.1 Vorstellung StäB der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des EvB

OA Dr. Holger Steuernagel berichtet:

In der KJP gibt es seit 1,5 Jahren ein StäB-Team (StäB = Stationsäquivalente Behandlung) für Kinder und Jugendliche (Kontakt über <https://www.evb-gesundheit.de/klinikumevb/kjp>, die StäB hat noch keinen Menüpunkt auf der Website). Viele Informationen dazu lassen sich dem beigefügten „Elternbrief“ entnehmen.

Vieles in der KJP StäB läuft ähnlich wie auf Station (Diagnostik, Netzwerkarbeit, Entwicklung eines Störungsbildes,...). Unterschiede gibt es z.B. in der Zusammensetzung des multiprofessionellen Teams (deutlich weniger Pflege).

Jeden Tag findet ein Termin (+/- 45min.) in der Häuslichkeit des Kindes statt. Eine dritte Person (Elternteil o.ä.) muss immer anwesend sein, das Kind kann während der StäB-Behandlung nicht zu Hause alleine gelassen werden. Das ist eine nicht unerhebliche Belastung für die Eltern, die für die meist 3-4 Monate der Behandlung die Anwesenheit zu Hause gewährleisten müssen. Das Erstgespräch findet grundsätzlich mit der Familie statt. Der Schulbesuch kann in der Zeit der Behandlung nur begrenzt (max. 50%) stattfinden.

Die Termine können auch in Form von Begleitung zur Schule, Treffen im Freizeitverein oder in der Schule stattfinden. Ein Schwerpunkt liegt auf Elternarbeit und dem umgebenden System, v.a. der Schule.

Die häufigsten Krankheitsbilder sind Angst und Depression, Schulangst, unspezifische körperliche Symptome mit emotionaler Instabilität, häufig auch Kinder aus dem autistischen Spektrum.

Der Zugang zur StäB geht über die PIA, wo es ein Vorgespräch gibt, welche Form der Behandlung (stationär, stationsäquivalent) empfohlen wird. Ausschlusskriterien für die StäB wäre ein Wohnort außerhalb von Potsdam und die akute Kindeswohlgefährdung. Für manche Kinder ist die Behandlung außerhalb der Familie sinnvoller, hier wird im Vorgespräch sondiert.

In der Gestaltung der Übergänge hinsichtlich der Entlassung zeigen sich strukturelle Mängel in Potsdam: so fehlt es an Schulhelfern, Familienhilfe, ambulanter Familientherapie. **Dringend benötigt werde ein Sozial-psychiatrischer Dienst für den Kinder- und Jugendbereich.**

Meist gibt es auch eine Nachbetreuung durch die Ambulanz, von Verlaufsterminen alle 2-3 Monate bis hin zur Übernahme in die Praxis der Ambulanz.

Die Wartezeit beträgt bei akuten Symptomen meist 2-3 Monate, bei niedriger Priorität kann es auch länger dauern.

9.2 Vorstellung von StäB+ in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des EvB

Die Familientherapeutin Katharina Danner berichtet:

Seit Anfang des Jahres hat das Projekt StäB+ gestartet: hier wurde eine Stelle durch die LHP im StäB-Team der EvB Erwachsenenpsychiatrie eingerichtet mit Fokus auf die Kinder von psychisch erkrankten Eltern. Frau Danner ist Teil des Teams, macht Hausbesuche, unterstützt die im Haushalt der Patient:innen lebenden Kinder und berät das Familiensystem. Das Projekt ist bislang einzigartig in Deutschland unter den aktuell StäB anbietenden Kliniken (Stand 10/2024: 80 Kliniken, 14 in Vorbereitung). **Weitere Infos im beigefügten PDF der Präsentation.**

9.3 Vorstellung der Opferhilfe Land Brandenburg e.V.

Britta Höfte gibt einen Überblick über die Angebote der Opferhilfe Brandenburg:

Der Bedarf ist hoch: ca. 80% weibliche, 19% männl. und 1% diverse Menschen melden sich bei der Opferhilfe, vorrangig nach traumatisierenden Gewalterfahrungen. Auch Angehörige, Zeug:innen und Menschen in helfenden Berufen werden häufig beraten (insgesamt ca. 327 Ratsuchende/Jahr). Die Taten finden hauptsächlich im sozialen Nahraum (z.B. Partnerschaften) statt. Bei Bedarf vermittelt die Beratungsstelle einen Gesprächstermin innerhalb von 1 Woche. Häufig wird auch bezüglich des Fonds für Sexuellen Missbrauch beraten. Zugang: ab 18 Jahre.

Die Traumaambulanz ist Anlaufstelle für Menschen ab 18 Jahren. Zugangsvoraussetzungen:

- Akutereignis in den vergangenen 12 Monaten
- Das Akutereignis fand früher statt, in den letzten 12 Monaten gab es jedoch ein retraumatisierendes Ereignis
- Beratung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Jugendliche können ab 15 J. auch alleine zur Beratung kommen.

Bei Straftaten:

- Für eine Anzeige muss die Straftat in Deutschland geschehen sein
- Für Beratung ist der Ort der Straftat nicht wichtig

Weitere Informationen zur Traumaambulanz finden sich hier: <https://www.opferhilfe-brandenburg.de/hilfe/traumaambulanz/> und in der beigefügten Präsentation.

10. Sonstiges

10.1 PSAG-Plenum am 06.11.2024?

Das Plenum stimmt **für** ein weiteres Treffen dieses Jahr am 6.11.2024. Es ist geplant von 13-15:30 Uhr in den Räumen der Stadtverwaltung statt: <https://psag-potsdam.de/kommendes-plenum/>

10.2 Abstimmung Termine PSAG 2025

Das Plenum spricht sich für 3 Termine 2025 aus.

10.3 Themenwünsche für 2025

Themenwünsche für 2025 umfassen:

- Prüfen, ob Anpassungen der Geschäftsordnung nötig sind
- Zusammenarbeit mit der regionalen Liga
- Vorstellung sog. „R-Wohnungen“
- Stärkung von Genesungs- bzw. Peerbegleitung in Potsdam und Brandenburg bei Trägern und Klinik
- Bedarf eines SPDIs im Bereich Kinder und Jugend